

2 «Der Zivildienst ist kein kurzer Schleck»

3 Rücktritte aus dem CIVIVA-Vorstand

6 Nachruf auf Luca Buzzi

Rückblick auf 5 Jahre CIVIVA-Co-Präsidium

Nach fünf Jahren im CIVIVA-Co-Präsidium geben *Lisa Mazzone* und *Samuel Steiner* den Stab weiter. Hier blicken sie zurück auf 5 Jahre gemeinsames Engagement für den Zivildienst.

An der Mitgliederversammlung 2017 wurden wir als zweites Präsidium von CIVIVA und somit als Nachfolge von Gründungspräsident Heiner Studer gewählt. Den Entscheid, zusammen als Co-Präsidium anzutreten, hatten wir gefällt, nachdem wir uns gerade einmal fünf Minuten lang getroffen hatten. Sympathie, Vertrauen und die Gewissheit, dass der Zivildienst uns beiden sehr am Herzen liegt, waren die Basis für eine tolle Zusammenarbeit.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Gemeinsamkeiten und Unterschiede prägten unser gemeinsames Präsidium. Eine Frau aus der Romandie, zuerst National-, dann Ständerätin, mit dem Blick von aussen, gut vernetzt und mit starkem Auftritt in mehreren Landessprachen. Ein Mann aus der Deutschschweiz, ehemaliger CIVIVA-Geschäftsführer und freiwilliger Zivildienstberater, kennt Verband, Strukturen und Prozesse von innen. Beide sind fast gleich alt, beide bekommen während ihrer Amtszeit – zum Teil fast gleichzeitig – zwei Kinder.

Angriff auf den Zivildienst gebodigt

Unser grösster Erfolg in diesen fünf Jahren war sicher die Ablehnung des Zivildienstgesetzes durch den Nationalrat im Juni 2020. Dank einem guten Netzwerk und einer breiten Abstützung des Zivildiensts in der Politik ist es CIVIVA und seinen Partnern gelungen, die Verschlechterungen bereits im Parlament abzuwehren – auch dank einer drohenden Referendumskampagne mit guten Erfolgsaussichten. Leider gehen die Angrif-



Lisa Mazzone und Samuel Steiner: zwei wichtige Puzzlesteine für CIVIVA (Foto: zVg).

fe auf den Zivildienst pausenlos weiter. Die einen möchten Zivis zu Zivilschutzeinsätzen zwingen oder den Zivildienst gerade ganz dem Zivilschutz unterordnen. Andere wollen die Dienstpflicht ausweiten und auch Frauen zum Dienst zwingen, statt den Zivildienst für Frauen und Ausländer auf freiwilliger Basis zu öffnen.

Der Zivildienst ist heute nicht mehr wegzudenken

Letztes Jahr feierten wir das 25-jährige Jubiläum des Zivildiensts in der Schweiz. Der Zivildienst ist in dieser Zeit erwachsen geworden. In der Anfangsphase mit Gewissensprüfung und linkem Image war er noch vor allem Dienstpflichtigen mit

guter Ausbildung vorbehalten. Heute ist der Zivildienst selbstverständlich in allen Teilen der Gesellschaft angekommen. Alle kennen einen Zivi und fast alle wissen, was diese Zivis jeden Tag für Gesellschaft und Umwelt leisten. Eines ist klar: Der Zivildienst ist heute nicht mehr wegzudenken und geniesst grossen Rückhalt in der Bevölkerung.

Wir wünschen euch Freude, Erfolg und einen langen Atem

Wir wünschen denen, die auf uns folgen, viel Freude, Erfolg und einen langen Atem in ihrem Engagement für den Zivildienst. Und vor allem wünschen wir dem Zivildienst ein langes, dynamisches und wertvolles Dasein!

Editorial

Von Zivis, Offizieren und Eiscreme



Lukas Sägger,
CIVIVA-Vorstand

Als ich mit 17 Jahren an den Orientierungstag der Armee aufgeboten wurde, wollte man mich bereits davon abbringen, Zivi zu werden. Dazu diente ein Flyer mit der Überschrift «Der Zivildienst ist kein

kurzer Schleck» (vgl. S. 5), illustriert mit einem sehr langen Stängeliglace. Das Flugblatt zeigt: Offenbar sind Übertritte in den Zivildienst eine unerwünschte Nebenerscheinung, die es möglichst zu verhindern gilt.

Immer wieder sind in der Sicherheitspolitik das Mantra von den bedrohten Armeebeständen und der Verweis auf die Zulassungszahlen des Zivildienstes zu hören. Ein besonderes Ärgernis scheinen in den letzten Jahren vor allem die zu sein, die nach absolvierter RS in den Zivildienst wechseln. Deshalb wurde der spätere Wechsel erschwert, was zwar keine Reduktion der Übertrittszahlen zur Folge hatte, aber bewirkte, dass viele Zivis ihr Gesuch heute schon früher stellen. Gleichzeitig zeigt ein Blick in die neuste Armeeauszählung Erstaunliches unter den Abgängen von Kaderpositionen: Von 2016 bis 2020 wechselten jährlich um die 50 Subalternoffiziere (Leutnant oder Ober-

leutnant) in den Zivildienst. Das sind ca. 5 % der im gleichen Zeitraum in diese Stufen Eingeteilten. Dazu kommen mehrere Hauptleute und ab 2017 jedes Jahr ein Major. Begreiflich, dass solche Abgänge für das Militär schmerzlich sind. Den Grund dafür bei der Attraktivität des Zivildienstes zu suchen ist jedoch absurd.

In der Auseinandersetzung um die Armeebestände (vgl. S. 5) verkommen «Abgänge in den Zivildienst» zu einer trockenen Zahl in einer Tabelle, einem zu minimierenden Verlust, wie der Übertragungsverlust einer neuen Hochspannungsleitung. Es gilt lediglich herauszufinden, wie man diese unerwünschte Erscheinung auf ein akzeptables Mass senken kann, als wolle man damit das Mass an Gewissensnot aushandeln, mit dem der Militärdienst noch zumutbar ist. Dabei gibt es in der Schweiz ein Recht auf Militärdienstverweigerung wegen Gewissenskonflikt. Der Gewissenskonflikt ist ausschlaggebend und nicht eine eingebildete oder tatsächliche Gefährdung der Armeebestände.

Bis heute weiss ich nicht, was das Abschreckende an einem grossen Stängeliglace ist. Ich bin jedenfalls trotzdem Zivi geworden.

Mitglied werden!

CIVIVA setzt sich für Erhalt und Ausbau des Zivildienstes ein. Der Zivildienst ist ein Dienst an der Gesellschaft. Davon profitieren nicht nur die jungen Dienstleistenden, sondern alle! CIVIVA ist unabhängig und finanziert sich ausschliesslich über Mitgliederbeiträge und Spenden.

Alle Organisationen, Betriebe und Einzelpersonen, die sich für den Zivildienst einsetzen wollen, sind als Mitglieder bei CIVIVA herzlich willkommen.

Weitere Informationen: www.civiva.ch
Kontakt: CIVIVA, 8000 Zürich,
Mail: sekretariat@civiva.ch
Twitter: @servicecivilCH
Spendenkonto: PC 85-594763-0



Beratungsadressen

Persönliche Beratungen für Mitglieder gratis. Kontakt: beratung@civiva.ch oder www.civiva.ch/beratung

Basel: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

Genf: CIVIVA Fédération service civil suisse, 1200 Genève, www.civiva.ch

Bellinzona: Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Vicolo Von Mentlen 1, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona, Tel.: 091 825 45 77, www.nonviolenza.ch, info@nonviolenza.ch.

Impressum

«Le Monde Civil» vom März 2022; 46. Ausgabe; erscheint 4-mal jährlich.

Abo: Jahresabonnement 25 Franken. Für Mitglieder von CIVIVA im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8000 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk: «Abo».

Herausgeber: CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, 8000 Zürich

Vertrieb: «Le Monde Civil», Zürich; Mail: redaktion@civiva.ch

Redaktion: Zeno Casella, Philip Danuser, Stefano Giamboni, Nicola Goepfert, Annina Grob, Lukas Kuster, Lisa Mazzone, Lukas Sägger, Florian Schweri, Samuel Steiner, Gregor Szyndler (Chefredaktor).

Mitarbeit: Gideon Urbach (Übersetzungen).

Auflage: 1600 Exemplare

Druck: Ropress, Zürich

Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt.

Mille grazie, merci beaucoup e 1000 Dank!

Neben dem Co-Präsidium *Lisa Mazzone* und *Samuel Steiner* treten 2022 auch *Stefano Giamboni*, *Lukas Kuster* und *Philipp Danuser* aus dem CIVIVA-Vorstand zurück. 3 Gespräche über 3 verschiedene Wege zu CIVIVA.



Stefano Giamboni machte 1992 seine RS, im selben Jahr, als die Zivildienstabstimmung gewonnen wurde – und 4 Jahre vor der Einführung. Stefano merkte schnell, dass das Militär nicht mit seinem Gewissen

zu vereinbaren ist. Nach der RS zog es ihn nach Zürich, wo er politisiert wurde – so sammelte er etwa Unterschriften gegen den FA-18. Antimilitarismus und Pazifismus wurden immer wichtiger für ihn und er schob die WK so lange heraus, wie es ging. 1998 dann wurde er Zivi. Er hat Trockenmauern gebaut, arbeitete im Naturschutzgebiet Bolle di Magadino und bei Pro Infirmis. Dieser dritte Einsatz war bereichernd für ihn, weil er als Ingenieur noch nie zuvor Kontakt mit Menschen mit Behinderungen hatte. 2005 kam er zum schweizerischen Zivildienst-Komitee und wurde zusammen mit Piet Dörflinger und Ruedi Tobler Westschweiz-Vertreter. Noch heute schwärmt Stefano über das Fest zu 10 Jahren Zivildienst 2006 in Bern. Auf dem Bundesplatz und den Strassen ringsum gab es eine Performance, an der ein lebendiges Denkmal «Der unbekannte Zivi» dargestellt wurde. Die Zusammenarbeit mit Heiner Studer und später mit Lisa Mazzone und Samuel Steiner fand er dynamisch und Stefano freut sich, dass gemeinsam vieles erreicht wurde. Für die Zukunft wünscht er sich, dass es einen freiwilligen Zugang für Frauen, Untaugliche und niedergelassenes Ausländer zum Zivildienst gibt – dass sich also das ganze System bewegt.



Lukas Kuster ist seit der Gründung 2010 bei CIVIVA. Angefangen hat er bei der Beratungsstelle für Militärweigerung und Zivildienst in Zürich als ehrenamtlicher Berater. Später war er dabei, als die BfMZ in Zivildienst.ch umbenannt wurde und noch später bei der Integration von Zivildienst.ch in CIVIVA. Als Erinnerung an einen speziellen Zivildienst-Einsatz bleibt Lukas das Mähnen mit Klettergästli und Motorsense im fast senkrechten Hang. Ebenfalls geblieben ist ihm der Besuch an der Bevölkerungsschutz-Konferenz mit CIVIVA-Geschäftsführer Nicola Goepfert. Dort trafen 180 Politiker und Bundesbeamte im Anzug (sowie circa zwei Frau-



10-Jahre-Zivildienst-Performance: Bern, Bundesplatz 2006 (Fotos: Stefano Giamboni).

en) auf Lukas und Nicola in ihren Pullovern – Lukas damals inkl. seinem Kopf voller Dreadlocks. Das Resultat waren spannende Diskussionen mit den grösstenteils zivildienstkritischen Teilnehmenden. Auch an die Zivildienst.ch-Versandaktionen denkt er gerne zurück. Mit Piet Dörflinger und anderen faltete er von 14 Uhr bis am nächsten Morgen um 10 Uhr Berge von Briefen. Am Ende lagen 1500 Briefe eingepackt auf dem Tisch und Piet war heiser, weil er die Runde die ganze Nacht hindurch mit Erzählungen unterhalten hatte. Und was wünscht Lukas nach 14 Jahren ehrenamtlichem Engagement dem Zivildienst für die Zukunft? «Ich wünsche dem Zivildienst, dass er noch erwachsener werden kann und als selbstverständlicher Dienst an der Schweizer Gesellschaft anerkannt wird.»



Philipp Danuser lacht, als ich ihn frage, ob er vor oder nach der RS bzw. nach einem WK Zivi wurde: «Original», sagt er, «... mit Gewissensprüfung.» Er wusste um seine Gründe keinen Militärdienst zu



leisten und war froh um die Alternative Zivildienst. Die Gewissensprüfung war für ihn nicht negativ, er legte seine Gründe dar und wurde zugelassen. Dann arbeitete er als Zivi in der Landschaftspflege, in einer Jugendherberge und bei einem Bauern. Später machte er einen BA als Umweltingenieur in Wädenswil und einen MA in Kartografie. Nach der Dienstzeit kam er zum Verein Grünwerk in Winterthur, wo er in Co-Leitung für den Bereich Zivildienst zuständig ist. Als Zivi-Betreuer erlebt er die Zivis als tatkräftige junge Leute, die die Chancen, die der Zivildienst in der Lebensphase zwischen 20 und 30 bietet, cool finden. 2018 wurde Philip auf Anfrage von Lukas Kuster CIVIVA-Vorstandsmitglied. Ihn freut es, dass er bei CIVIVA in einer Zeit dabei war, als ein grosser Angriff auf den Zivildienst abgewendet werden konnte. Und wie sieht er den Zivildienst generell? «Ich finde der Zivildienst funktioniert gut. Es wird mit wenig Mitteln extrem viel wertvolle Arbeit im Naturschutz geleistet, die sonst keiner machen würde. Für uns als EiB funktioniert der Zivildienst sehr gut, und auch die Zusammenarbeit mit dem Regionalzentrum ist gut.»

Zivildienst zwischen Loks und Flugzeugen

Enea Mumenthaler leistet Zivildienst im Verkehrshaus Luzern. Er und sein Vorgesetzter *Hans Kaufmann* (Leiter Infrastruktur) geben Auskunft. Die Fragen stellte *Gregor Szyndler*

Was sind deine typischen Aufgaben als Verkehrshaus-Zivi?

Am Morgen unterstützen wir unsere Putzfrauen – dazu gehört das Reinigen der Schienenhalle oder vom Filmsaal. Ganz typisch sind das Güssel-Wechseln oder das Wischen vom Kies auf dem Verkehrsplatz. Dort spielen Kinder mit Spielzeugbaggern, es gibt also etwas zu tun. An anderen Tagen gehen wir aber auch Unkraut jäten auf dem Flachdach. Als Zivi erledige ich hier eine Menge unterstützende Aufgaben. Aber beispielsweise mit den Exponaten haben wir nichts am Hut. Dafür haben wir Profis.

Und hast du eine Lieblingsaufgabe?

Ja, das hier heute!

Kein Wunder, heute kommst du ja in die Zeitung.

(Lacht.) Ja, also normalerweise verteilen wir am Dienstag Putzmaterial auf dem ganzen Gelände. Das ist toll, weil es ein riesiges Gelände ist und dann sehe ich immer alles.

Was sind weitere deiner Aufgaben?

Ebenfalls regelmässig kümmern wir uns um die Reinigung der Einsatzzentrale oder wir schrubben Böden und putzen Vitrinen und Scheiben im Hans-Erni-Museum. Es handelt sich um reine Unterstützungsarbeiten, mit denen wir hier beschäftigt sind.

Wie bist du Zivi geworden?

Mein älterer Bruder war auch schon Zivi. Aber ich wollte es anders machen als er und so wurde ich Rettungssoldat. Da lernst du ja auch Sachen, die durchaus spannend und sinnvoll sind, etwa Menschen retten mit schwerem Gerät. Bald nach dem Anfang der RS bereute ich meine Entscheidung. Weil ich damals noch im gelernten Beruf bleiben wollte, wäre es für mich einfacher gewesen, die jährlichen WK mit dem Berufsleben zu vereinbaren als die zahlreichen, längeren Zivi-Einsätze. Als ich beschloss, die Berufsmatura zu machen, kündigte ich meinen bisherigen Job und wechselte ich in den Zivildienst. Denn nun konnte ich ja meine Restdienstzeit am Stück absolvieren.



Enea Mumenthaler wischt den Kies auf dem Verkehrsplatz (Foto: G. Szyndler)

Hattest du ein Schlüsselerlebnis im Militär, das den Ausschlag zu deiner Entscheidung gegeben hat?

Als ich meinen ersten Wiederholungskurs aus beruflichen Gründen verschieben musste, musste ich drei Wochen lang Wache schieben. Da sass ich 10 bis 12 Stunden pro Tag auf einem Stuhl. Natürlich habe ich super viel gelesen und nachgedacht in dieser Zeit. Damals fasste ich den Entschluss, mich beruflich neu zu orientieren und vorher Zivi zu werden. Das Militär ist der unorganisierteste Haufen, den ich je gesehen habe. Und es ist so, wie man sagt: fast nur Leute, die das nicht sollten, machen weiter.

Wie geht es mit dir weiter nach dem Zivildienst?

Als Nächstes werde ich mich für die Aufnahme zur Berufsmaturitätsschule bemühen. Danach will ich Matura machen und Informatik studieren.

Wie findest du den Zivildienst generell?

Für mich war es eine gute Überbrückung und Hilfe bei meiner beruflichen Neuorientierung. Dank dem Zivildienst wusste ich, dass ich auch nach der Kündigung einen Job haben werde und so die Zeit bis zur Berufsmatur überbrücken kann. Das ist toll und hat mir auch sehr geholfen.

Was ist dein Wunsch für Zukunft des Zivi?

Ich finde die Fortschritte und Vereinfachungen der letzten Jahre super. Ich bin echt froh dass ich keine Gewissensprüfung machen musste wie du. Das musstest du doch sicher noch, gell?

Ja, das stimmt.

Und, wie war's?

Es war sehr lästig, aber einigermaßen human.

Neues aus dem Bundeshaus

Entwicklung der Armeebestände

Schon in LMC 21/03 berichteten wir von der Interpellation 21.3745 «Planung und Entwicklung der Armeebestände», eingereicht von Fabien Fivaz (NR, Grüne). Da sowohl nach der Beantwortung von Fivaz' als auch von **Priska Seiler-Grafs** diesbezüglicher Interpellation Fragen offen bleiben, fragte **Fabien Fivaz** abermals nach (Interpellation 21.4424). Unter den offenen Fragen befindet sich die nach einer sauberen Aufschlüsselung der Armeebestände nach Ursachen oder nach den bundesrätlichen Planungen punkto Überschreitung des Armee-Maximalbestands während 10 Jahren. Weitere offene Fragen betreffen den Umgang der Armee mit Dienstpflichtigen, die bis 25. Jahre die RS nicht absolvierten oder die demografische Entwicklung der stellungspflichtigen Jahrgänge in den nächsten 15 Jahren. Die Armee beklagt gerne zu tiefe Bestände um den Zivildienst zu schwächen, gibt sich bei den Gründen und den genauen Zahlen jedoch bedeckt. Bleiben wir dran.

Armee als Vorbild

Lilian Studer (NR, EVP) reichte am 16.12.21 die Interpellation 21.4528 «Armee als Vorbild und Vereinbarkeit von Dienstpflicht und Privatleben im Zivildienst verbessern». In der Interpellation geht es darum, mit welchen Massnahmen die Vereinbarkeit der Dienstpflicht mit Familie, Bildung und Beruf den heutigen Realitäten angepasst werden kann.

Ausserdem wird gefragt, warum es keinen Sozialdienst für Zivis gibt, dafür für AdA und Zivilschützer (der Sozialdienst bietet «Beratung bei familiären, finanziellen oder rechtlichen Fragen»). Abschliessend fragt die Interpellation den Bundesrat, ob eine Abschaffung des jährlich obligatorischen Zivildiensteinsatzes die Vereinbarkeit von Zivildienst und Privatleben fördern könnte. Diese Frage steht vor dem Hintergrund der sehr hohen Disziplin der Zivis, alle Dienstage zu leisten – welche schon vor Einführung dieser Pflicht bestanden hatte.

Illustration zum Editorial S. 2



Fortsetzung von S. 4



Das Verkehrshaus aus der Vogelperspektive (Foto: Verkehrshaus)

Siehst du? Und ich musste nur in einem Formular ein Häkchen setzen und mich nicht für meinen Entscheid rechtfertigen. Das ist doch toll.

Wie hast du erstmals vom Zivildienst erfahren?

Sicher nicht an der Aushebung! Dort wurde der Zivildienst eigentlich nur schlecht gemacht. Fast das Einzige, was dort über den Zivildienst zu erfahren war, war, dass

er 1,5-mal länger dauert. Dabei sollten beiden Dienstformen meiner Meinung nach auf Augenhöhe sein.

Jetzt haben wir viel aus der Warte von Eneas erfahren. Noch ein paar Fragen punkto Einsatzbetrieb. Wie viele Zivis habt ihr schon gehabt?

Ich habe jetzt mindestens 40 zivis erlebt und muss sagen: wir hatten durchgehend gute Erfahrungen.

Wie sind deine persönlichen Erfahrungen als Zivi-Verantwortlicher?

Mir macht es Spass, mit verschiedenen jungen Leuten zusammenzuarbeiten. Da treffe ich immer wieder Leute, die ich sonst nicht getroffen hätte. Es entstehen tolle Begegnungen. Der Teamgeist ist gut, und als Zivi-Verantwortlicher ist es bereichernd für mich. Vom Schlagzeuger über den Schlosser bis zum Staatsanwalt und zum Zauberer haben schon eine Menge sehr verschiedene Leute bei uns Zivi gemacht. Bei uns sind auch schon Zivis, die besonders gut und zuverlässig gearbeitet haben, nachher angestellt worden.

Was muss man wissen, wenn man bei euch Zivildienst machen will?

Idealerweise dauern Einsätze bei uns 3-6 Monate. Kürzere Einsätze sind für uns mit der ganzen Einarbeitung zu aufwendig.

Gibt es eine Warteliste?

Nein, wer sich rechtzeitig um einen Einsatz bemüht, findet meistens rasch etwas bei uns.

Und wie sind die Rückmeldungen der Zivis?

Viele von ihnen kommen nach einem ersten Einsatz zurück zu uns. Das zeigt, dass wir für die Zivis ein attraktiver Einsatzbetrieb sind. Und uns erleichtert es auch die Planung. Rückkehrende Zivis müssen nicht mehr eingearbeitet werden und wir sind bei der Einsatzdauer etwas flexibler.

Antenne Romande

Nachruf Luca Buzzi

Video-Kampagne

Vielen Dank, Luca!

Von Oktober bis Ende Dezember 2021 führte CIVIVA eine Kampagne zum 25-jährigen Jubiläum des Zivildienstes durch. Wir veröffentlichten jede Woche ein Video. In ihnen kamen Zivildienstleistende, Leitende von Einsatzbetrieben und Ex-Kriegsdienstverweigerer zu Wort. Wie sieht die Bilanz aus?

Die Videos wurden auf Facebook, Instagram und Youtube veröffentlicht. Am häufigsten geschaut wurden sie auf Facebook. Zwischen den Videos gab es Unterschiede in der Anzahl der Aufrufe – gewisse Videos wurden doppelt so oft gesehen wie andere. Die 3 beliebtesten Videos sind jenes von Danilo Forini, den Schülerinnen der Monterana-Schule und von Heiner Studer. Interessant ist, dass jedes dieser Videos den Zivildienst aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Danilo Forini spricht als Leiter eines Einsatzbetriebs, die Schülerinnen als Nutzniesserinnen der von Zivis erbrachten Leistungen und Heiner Studer als früherer Präsident von CIVIVA. Der Erfolg der Videos zeigt, dass sich das Publikum für die verschiedenen Facetten des Zivildienstes interessiert.

Wie setzt sich das Publikum zusammen? 3 Variablen können herangezogen werden. Zunächst das *Geschlecht*: Die Videos wurden häufiger von Männern als von Frauen geschaut (das stimmt mit den Abonnenten unserer Seite überein, die zu 75 % Männer sind). Zweitens können wir sagen, wo der *Wohnort* der Leute, die unsere Videos gesehen haben, ist. An der Spitze stehen Zürich, Waadt, Bern und Genf, gefolgt von Wallis, Tessin oder Aargau. Die deutschsprachigen Kantone nahmen unsere Videos stärker zur Kenntnis, wahrscheinlich, weil es mehr zivildienstbezogene Veröffentlichungen auf Deutsch gab. Die betreffenden Kantone entsprechen grösstenteils den Städten, aus denen die Personen stammen, die unsere Facebook-Seite verfolgen. Zu guter Letzt können wir das Alter anschauen. Die Personen, die sich unsere Videos ansahen, sind zwischen 35 und 64 Jahre alt, während die Personen, die unserer Seite folgen, eher zwischen 25 und 44 Jahre alt sind. Daraus lässt sich ableiten, dass wir auch neue Personenkreise erreicht haben.

Unsere Kampagne hat auf Facebook gut funktioniert und uns zu mehr Sichtbarkeit verholfen. Das zeigt uns, dass wir Potenzial in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen haben, in der sich die jungen Erwachsenen befinden, die sich zwischen Armee und Zivildienst entscheiden müssen.

Florian Schweri, Verantwortlicher Romandie

Mit *Luca Buzzi* hat der Zivildienst hat einen seiner grössten Aktivisten verloren. *Stefano Giamboni* sagt adieu.

«Von dort oben wirst du sicherlich mit ewiger Ruhe und, wie ich hoffe, auch mit ein wenig Stolz all das Gute bewundern können, das du bis zuletzt für uns getan hast. Wir werden uns mit Dankbarkeit an deine Hartnäckigkeit und deinen kristallklaren Idealismus erinnern, mit dem du so viele Schlachten geschlagen hast.» Mit diesen Worten, die sein Sohn Matteo am 2. Dezember 2021 auf Facebook gepostet hat, erfuhr ich vom Tod von Luca Buzzi.

Luca war einer der wichtigsten Aktivisten – vor allem in der italienischen Schweiz –, der sich für die Einführung und den Ausbau des Zivildienstes in unserem Land eingesetzt hat. Mehr als 30 Jahre lang war er Koordinator der «Gruppo ticinese per il servizio civile» und später des «Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana». Im Namen des CIVIVA-Vorstandes spreche ich seiner Familie und seinen Freunden mein aufrichtiges Beileid aus. Lucas Engagement für eine bessere Welt begann vor mehr als 40 Jahren mit einem dreieinhalbjährigen Freiwilligendienst in Südamerika. Nach seiner Rückkehr ins Tessin 1976 beschloss er, für die Anerkennung des Rechts auf Militärdienstverweigerung aus Gewissensgründen zu kämpfen.

Seine Einsätze für den Zivildienst begannen 1977 mit der Teilnahme am Schweizer Komitee der Initiative «Für einen echten Zivildienst auf der Grundlage des Tatbeweises», die 1984 leider vom Volk abgelehnt wurde. Im selben Jahr wurde die «Gruppo ticinese per il servizio civile (Gtsc)» gegründet und Luca wurde ihr Koordinator. Ab 1991 wurde die Vierteljahresschrift «Obiezione!» herausgegeben. Luca war nicht nur der verantwortliche Redakteur Luca, sondern auch die unbestrittene treibende Kraft. Die Einführung des Zivildienstes in der Schweiz am 1. Oktober 1996 und die Einführung des Tatbeweises mit einer 1,5-fachen Dauer des Militärdienstes im Jahr 2009 sind wichtige Ziele, die die Aus-

dauer und das Engagement von Menschen wie Luca belohnt haben. 2010 führte Lucas unermüdliches Engagement zur Gründung des «Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI)», das an die Stelle der Gtsc getreten ist. Ausserdem wurde die Zeitschrift «Obiezione!» in die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift «Nonviolenza» umgewandelt.

2014 wurde Lucas langjähriges und beharrliches Engagement für den Zivildienst mit dem vierten Prix-CIVIVA belohnt, der damals zum ersten Mal in der italienischen Schweiz verliehen wurde. Um eine gebührende Vorstellung von Lucas politischem und sozialem Engagement zu bekommen, seien unter anderem seine Initiative für den fairen Handel und die damit verbundene Eröffnung der Weltläden im Tessin sowie die Gründung der politischen Bewegung «Bellinzona vivibile». Sie setzt sich ein für den Schutz der Grünflächen in der Stadt. Bis zum Ende kämpfte Luca für die Gründung der Stiftung Casa Marta. Sie hat das Ziel, in der Gegend von Bellinzona und in den Tälern eine Erste-Hilfe-Einrichtung anzubieten, in welcher Menschen vorübergehend untergebracht werden können, die sich aus verschiedenen Gründen in Schwierigkeiten befinden und keine Unterkunft und kein soziales Netz haben.

Abschliessend kann ich sagen, dass Luca Buzzi für die vielen Menschen, die einen Teil des Weges mit ihm geteilt haben, Vorbild und Wegweiser war. Persönlich habe ich Luca Buzzi Ende der 90er-Jahre kennengelernt, als ich Zivi wurde. Lucas Verfügbarkeit, seine Kompetenz und sein unermüdliches Engagement haben mich motiviert, ihn mehr als 20 Jahre lang in den Vorständen der GTSC und des CNSI zu begleiten. Sein Andenken und seine Lehren werden uns die Kraft und die Motivation geben, die vielen Kämpfe für eine bessere Welt fortzusetzen, zu denen er beigetragen hat.

Vielen Dank, Luca!

